

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Verbesserter und vollkommener Staats-Kalender, genannt der Hinkende Bott

Sorgmann, Anthon

Karlsruhe, 1804-1805

Astrologische Practika

urn:nbn:de:bsz:31-67448

Astrologische Practica

auf das Jahr nach unsers Herrn Christi Geburt

M D C C C I V.

Vorinnen die Beschreibung der vier Jahrszeiten,
der Frucht- und Unfruchtbarkeit, der Krankheiten, der Sonn-
und Mondsfinkernissen, und des Jahrs-Regenten zu finden.

Von dem Winter.

Das Winterquartal hat diesmal seinen Anfang genommen den 22sten des vorigen Christmonats, Abends um 6 Uhr 10 Minuten, zu welcher Zeit die Sonne in das Zeichen des Steinbocks kam.

Der Anfang des Janers ist schneereich, und in der Folge wird es sehr kalt; die Mitte des Monats bringt wieder viel Schnee mit sich; nachher kömmt Regenwetter, und zuletzt gelinde Witterung.

Die ersten Tage des Hornungs sind sehr windig; die nachherigen abwechselnd zwischen Regen und Sonnenschein; die Mitte des Monats ist meistens dunkel; und der Ausgang desselben frostig.

Der März hat anfänglich unfreundliche Witterung; auch die folgenden Tage versprechen wenig angenehmes; in der Mitte des Monats regnet es oft; und mit Regenwetter geht der Monat zu Ende.

Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal geht diesmal ein den 20sten März, um 7 Uhr 46 Min. Nachmittags, wann die Sonne in das Zeichen des Widders einrückt.

Der April nimmt einen trüben Anfang; in der Folge treten mehrere heitere Tage ein; um die Mitte des Monats ist die Witterung feucht, und bis zum Ende desselben sehr abwechselnd.

Der May geht mit Frühlingswärme ein, bringt aber in der Folge einige Tage lang unfreundliche Witterung; die Mitte des Monats ist hell, bald darauf aber wirds trüb; und zuletzt tritt Sonnenwärme ein.

Die ersten Tage des Brachmonats sind sehr warm; es entstehen bald nachher Ungewitter; um die Mitte des Monats zeigen sich viele trübe Wolken; nachher wirds hell und schön, und am Ende sehr angenehm.

E

Von dem Sommer.

Das Quartal des Sommers fängt an den 21sten Brachmonat, um 5 Uhr 32 Min. Nachmittags, beim Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses.

Der Anfang des Heumonats ist sehr sonnenreich; auch die Folge ist meistens hell und schön; um die Mitte des Monats wechselt die Bitterung ab; dann kommen häufige Ungewitter; der Ausgang ist schwülzig.

Der Augustmonat ist in den ersten Tagen schön; es erfolgen einige sehr heisse Tage; um die Mitte des Monats wirds neblig; nachher ist die Bitterung unfreundlich, aber auf die Letzt sehr fruchtbar.

Der Herbstmonat nimmt einen wollichten Anfang; die Luft ist auch nachher mit Dünsten angefüllt; in der Mitte des Monats heitert sich auf, und dann kommen mehrere liebliche Tage; der Ausgang ist regnerisch.

Von dem Herbst.

Das Herbstquartal geht bei uns an den 23sten Herbstmonat, Morgens um 7 Uhr 26 Min., da die Sonne in das Zeichen der Waage einrückt.

Die ersten Tage des Weinmonats sind dunkel, nachher kommen kühle Regen; die Mitte des Monats ist sehr unangenehm; auch die folgenden Tage sind sehr unfreundlich, und das Ende neblig und kühl.

Der Weinmonat bringt im Anfange Regenwetter mit sich; die folgende Bitterung ist gleichfalls feucht; um die Mitte des Monats leuchtet die Sonne heiter; der Ausgang desselben aber ist rauh.

Der Anfang im Christmonat ist rauh; nach und nach fällt Schnee, besonders in der Mitte des Monats; nachher kommen einige helle aber kühle Tage; und mit gelinder Bitterung endigt sich das Jahr.

Von den Finsternissen.

In dem gegenwärtigen Jahre ereignen sich vier Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und zwei am Mond: wovon aber in unsern Gegenden nur eine Sonnen- und eine Mondsfinsternis sichtbar seyn werden.

Die erste ist eine sichtbare partielle Mondsfinsternis den 26sten Jänner. Sie ist in ganz Europa, im größeren Theil von Afrika und im östlichen Theil von Südamerika sichtbar. Sie fängt an um 8 Uhr 27 Min. Abends; ist in der Mitte um 9 Uhr 38 Min., und geht zu Ende um 10 Uhr 48 Min. Ihre Größe erstreckt sich auf beinahe 5 Zoll am südlichen Theil des Mondes.

Die zweite ist eine sichtbare große Sonnenfinsternis den 1ten Hornung. Sie kömmt in ganz Europa, Nordafrika, Westasien und Südamerika zu Gesicht, und wird im atlantischen Ocean und im mittelländischen Meere ringförmig erscheinen. Der Anfang geschieht um 11 Uhr 8 Min. Vormittags; das Mittel ist um 0 Uhr 25 Min., und das Ende erfolgt um 1 Uhr

41 Min. Nachmittag. Die Größe der Finsterniß beträgt über 10 Zoll am südlichen Theil der Sonae.

Die dritte ist eine bei uns unsichtbare Mondsfinsterniß den 22sten Heumonats Abends zwischen 4 und 8 Uhr.

Die vierte ist eine Sonnenfinsterniß den 5ten Augustmonat Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr, die aber wegen der südlichen Breite des Mondes bei uns nicht bemerkt werden kann.

Von der Fruchtbarkeit.

Was kann wohl drückender seyn, als Mangel an Mitteln zum nöthigen Unterhalt des Lebens? Und doch: was ist gemeiner, als der Mißbrauch der zu diesem Zweck von Gott bescherten Gaben und Güter. Die Misjahre (die im Grund doch nur selten eintreten) würden uns nie sehr empfindlich werden und nie in allzu große ängstliche Sorge setzen, wenn wir in den segnerreichen Jahren mit Unger Sparsamkeit und Vorsichtigkeit die Lebensmittel gebrauchten und benutzten, die uns alsdann im Ueberflus mitgetheilt werden. Wir wollen indessen hoffen, auch das gegenwärtige werde, nach Gottes Güte, unter die gesegneten Jahre gezählt werden können.

Von Krankheiten.

Ist der menschliche Körper auch bei Beobachtung einer strengen Diät allerlei Krankheiten unterworfen, so ist wohl bei der herrschenden unregelmäßigen Lebensart die Entstehung mancher Art von Krankheit zu allen Zeiten zu erwarten, und auch von diesem Jahre voranzusehen. Aber unstreitig wird durch Mäßigkeit und durch jede sonst nöthige Vorsicht manche Unpäßlichkeit verhütet. Wir wollen uns dies merken und darnach unser Verhalten einrichten, damit unsre Hoffnung für dauernde Gesundheit desto gegründeter bleibe.

Vom Kriege.

Möchte das traurige Beispiel solcher Länder und Völker, die durch öffentliche Unruhen und Kriege übel mitgenommen werden, jeden Landesherrn und jedes Volk zurückschrecken vor jedem feledestörenden Plan und Absicht; und der Geist der Zwietracht immer mehr, besonders in unserm Lande, vom Geist der Liebe und des Friedens besieget werden: daß wir uns immer der großen Vortheile einer ruhigen Eintracht freuen könnten!

Von dem Saturn, der in diesem 1804ten Jahr regiret.

Dieser Planet ist am weitesten von der Sonne entfernt und vollendet seinen Lauf um dieselbe alle 30 Jahre. Nach dem 100jährigen Kalender ist das Saturnische Jahr kalt, feucht, ungeschlachtet, und liefert eisigsauren Wein.